Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 2 (1876)

Heft: 31

Artikel: Sprichwörter: eine Studie zur Selbstverherrlichung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-422934

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sprichmörter.

Gine Studie jur Gelbftverherrlichung.

Die Welt geht nicht unter, sonbern auf im Materialismus. Nie mertt man bas besser, als in den Hundstagen. Aber sie will es nicht haben, und wenn sie beweisen will, daß dem nicht so ist, so zitirt sie einige Sprüche aus Göthe und gibt sie aus für eigenes poetisches Gefühl.

Dem muß endlich entgegengetreten werden, benn:

Sine icone Menschensecle finden Ift Gewinn; ein schönerer fie erhalten, Und der schönst' und größte

Sie, die icon verloren mar, zu retten!

Nicht etwa, daß man teine Sprüche gitiren durfte; aber nur feine Heuchler und Scheinheilige, was man durch diese gern wird. Go hort man gar viel:

Ber nie sein Brod mit Thränen aß, Der fennt Cuch nicht, ihr himmlischen Mächte.

Bas heit das heut zu Tage? Was sind denn Thränen für ein Gemüse zum Brod? Werden die vielleicht servirt an den verschiedenen Jubel: und Grädelseifesten, welche allsonntäglich unser Baterland durch hoch ern? Ober kann man dieselben überhaupt schmachalt sinden, wenn man einen Felisrack nach dem andern vertauscht? Und wo taust man denn das überhaupt und nach welchem Maß? Und dann die himmlischen Wächte, was heißt das? Wer anerkennt die noch, und doch und doch, wenn man diese himmlischen Mächte auch viel an den Wirthshaustischen zitiren hört, wer wollte dieselben überhaupt kennen lernen, wenn man vorher Brod mit Thränen zu collazen bekommt. Denke man also gefälligst etwas nach, bevor man solche Wörter zitirt.

Weiter:

Beffer riecht verschimmelt Brod 216 ber raffinirte Roth!

Pfui, ist bas ein unappetitliches Wort. Da follte jeht einer fommen und einen solchen Bers machen, ober unsere Behörden sollten sich untersteben einen gleichlautenben § aufzustellen.

Saben wir im Gegentheil nicht Gefete, welche über unfere Lebensmittel

wachen und nur Zuträgliches in die Ruche mandern lassen? Sollte sich einer unterstehen, "verschimmelt Brob" zu verlaufen oder gar mit "raffinirtem Koth" zu handeln! Bupp, tommt die Polizei und pact ihn nach Numero Dunkel.

Belch' ein entsesliches Leben muß das gewesen sein und wie schlecht bie Rahrungemittel, daß fogar ein Sofrath noch bazu tommen tonnte, bei zwei solchen Dingen das eine dem andern vorzuziehen und mitzufingen! Wie wird in unferm bonigburchftromten Lande geschimpft, wenn am Schugenfeste Bohnen oder Rindfleisch gah', so daß man die hoche nicht aus voller Seele ausbringen fann und überhaupt Solches und Mehnliches mehr. Freilich fagen die Gelehrten, das sei nicht jo buchstäblich zu verstehen, sondern ganz besonders politisch zu nehmen. Das tann aber durchaus nicht fein, denn wir verfteben uns auf Politif und fo etwas fommt absolut nicht vor. Jeber ift feines Willens herr und Jeder tann ftimmen, wie er will. Urmer Gothe, in welch' traurigen Buftanden mußt du gelebt haben, daß du ju folchem Beug tommen tonnteft. Bas murbe ba mohl Alles getrieben, um bei einem Sobern in Gnade zu tommen oder eine Stelle zu erhalten. "Berichimmelt Brod" und "raffinirter Roth", entjeglich! Benn fo etwas bei uns vortame, ba murbe man fich hubich bedanken und doch und doch gitirt man diefes Wort fo oft und viel.

Mur eines bort man nicht:

Beißt du, worin ber Spaß des Lebens liegt? Sei luftig! — Geht es nicht, fo fei vergnugt!

Das ist bas einzig Richtige; hier sind die starken Burzeln unserer Kraft; da schließt man sich an und bafür sind unsere Feste und sestlichen Unläße. Lustig gelebt und selig gestorben! Scoo Tage sollst du ruben und am siebenten ben Sonntag seiern und wenn du dann solche Sprichwörter hörst dann singe sie auch mit, denn wie der Einzelne muß auch das Bolt seine Ubwechelung haben, wenn es nur vor Ullem auch einen richtigen Geschmack für Speisen entwidelt und zeigt, denn:

3hr feib gludlich, Millionen, Liebt ihr Bohnen!

Heues Militärgefet

nach dem Borichlag des Ugnacherblättlipfaffen.

Artifel eins: "Militär braucht's feins!"
Benn die Bijchofsmugen wieder glanzen, Bleiben fest und sicher unfre Granzen;
Benn man nur ben Bapft zur Zeit ersucht, Bird ber startste Feind zu tobt geflucht.

Artifel zwei:

"Erergirt wird boch babei!"
Kapuginer sollen die Buben furangen,
"Test am Steden! — schultert ben Ballsuhr:Raugen! Fromm sein, wird streng besohlen und barich: "Auf nach Marieinsiebeln! Borwarte, marsch!

Artifel brei :

Der Rosentranz ist unser Feldgeschrei! Wer nicht fühlen will inneren Drang Zum Weihwasserschluden und Beichtstuhlgang, Soll sigen am heiligen Kirchweihsest Unstatt in der Wirthschaft im Nachtarrest.

Artifel vier :

"Obergeneral ist ber Uristier". Es hat ihn bewaffnet die Mutter Natur, Bon Flinten und Degen nicht die Spur; Kanonen zu Kirchensesten, — also wenige, — Aus alten übrigen gibts — Beterspfennige. Artifel fünf:

"Keine Montur! bloß rothe Strümpf!" — Der Pfarrer ist unsehlbarer Instrutter, Und wer's nicht glaubt, der gilt als "Berruckter"! Die Obern sind geistlich, Korporal und Frater, Zum wenigsten Meßmer ober auch Pater.

Urtifel fechs:

"Militär ist Tenfelsgemächs." Und Kriegszeug im Schweizerland: Bandwurm! Es genügt volltommen ein frommer Landsturm! Alle Kasernen sind tünstig Klöster, Bußgürtel und Geiseln Soldatentröster.

Artifel fieben:

Co hat bas Bolfsblatt geschrieben;

Artifel acht;

Bom beiligen Geifte angefacht;

Artifel neun:

D'rum foll es in Bufunft fo fein;

Artifel zehn:

Die Militärsteuer mag zum Teufel geh'n! -

Artifel elf:

D Bundesrath helf'!